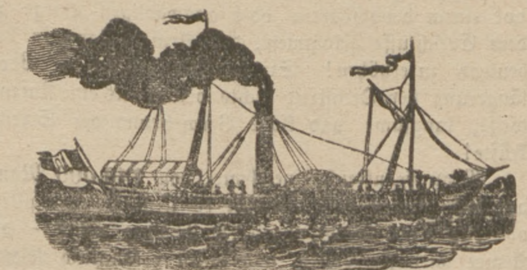
Danziger Dampfboot.

№ 304. **1867.**

Montag, den 30. December. **38ster Jahrgang.**

Das „Danziger Dampfboot" erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis hier in der Expedition Portechaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr.
Inserate nehmen für uns außerhalb an:
In Berlin: Retemeyer's Centr.-Ztgs.- u. Annonc.-Büreau.
In Leipzig: Eugen Fort. H. Engler's Annonc.-Büreau.
In Breslau: Louis Stangen's Annoncen-Büreau.
In Hamburg, Frankf. a. M., Wien, Berlin, Basel u. Paris: Haasenstein & Vogler.

Die verehrten Abonnenten des **Danziger Dampfboots** werden ersucht, ihre Bestellungen auf dasselbe für das erste Quartal 1868 erneuern zu wollen.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, Sonnabend 28. December.

Das Elbtreibeis ist geschwunden und die Segelschifffahrt wieder frei.

Schleswig, Sonnabend 28. December.

Es wird versichert, daß der Sitz der Regierung auch bei einer anderweitigen Organisirung der Verwaltung hier am Orte verbleiben wird.

Stuttgart, Sonnabend 28. December.

Durch königl. Verordnung wird eine aus 50 geistlichen und 50 weltlichen Mitgliedern bestehende evangelische Landessynode errichtet. — Die im Abgeordnetenhause eingebrachte Regierungsvorlage betreffend die neue Verwaltungsorganisation beruht auf der breitesten Grundlage der Selbstverwaltung.

Brünn, Sonntag 29. December.

Von mehreren Seiten wird die Verleihung [illegible]bürgerrechts Seitens unserer Stadt an den Reichskanzler Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beust in Anregung gebracht.

Wien, Sonnabend 28. December.

Der Gemeinderath hat Frhrn. v. Beust einstimmig zum Ehrenbürger ernannt, in Erwägung, daß er eine parlamentarische Regierungsform geschaffen und daß das Regierungsprogramm bei aller Liebe zur deutschen Nationalität das Gepräge gleichen Wohlwollens und gleicher Gerechtigkeit gegen alle österreichischen Völker trage.

Florenz, Sonnabend 28. December.

Die „Italienische Correspondenz" sagt über die Schuld des Kirchenstaats: Die Verzinsung der rückkaufbaren Rente von 10 Millionen läuft ohne Unterbrechung fort. Die Verhandlungen wegen der Uebertragung der festen Rente von 17 Millionen waren unbeendigt, als die letzten Ereignisse eintraten. Unläugbar besteht ein Zusammenhang zwischen der Theilung der Schuld des Kirchenstaats und dem Abzug der Franzosen aus Rom.

— Die offiziösen Journale sprechen die Ansicht aus, daß Menebrea nicht im Stande sein werde, ein neues Ministerium zu konstituiren. — Briefe aus Neapel melden, daß Rattazzi mit großen Ovationen empfangen worden ist.

— Sonntag 29. December. Der König wird heute Morgen hier erwartet. — In unterrichteten Kreisen glaubt man, General Durando werde im Laufe des Tages mit der Bildung des Ministeriums beauftragt werden, da Menabrea's Versuche, ein solches zu bilden, nicht gelungen sind.

Rom (via Marseille), Donnerstag 26. December.

Als gestern nach dem Schlusse des päpstlichen Hochamtes die Kardinäle den heiligen Vater zum Beginne des neuen Kirchenjahres beglückwünschten, erwiederte dieser einige improvisirte Worte, in welchen er von den Zuständen Jerusalems und Roms zur Zeit der Erscheinung Christi sprach. Damals, sagte der Papst, war ganz Judäa aufs Tiefste durch Parteiungen zerrissen und gespalten, während Rom das Bild der Macht und Kraft darbot. Auch heute noch bietet Rom das Bild der vollkommensten Einheit. Die Kirche schaart alle Kräfte der Gläubigen des ganzen Weltalls um sich, während ihre Feinde sich in Parteien zersplittern und dadurch ihren eigenen Untergang beschleunigen. Ohne Zweifel müssen wir aber gewärtig sein, daß sie sich noch zu einem letzten Angriffe sammeln werden. Darum wachet und betet, auf daß Ihr zu allem bereit gefunden werdet. — Der Papst weihte hierauf den Sammethut und Ehrendegen, die, wie üblich, demjenigen Fürsten zum Weihnachtsfeste übersandt werden, welcher sich um die Vertheidigung der Kirche am verdientesten gemacht hat. — Kardinal Andrea hat die ihm auferlegte Retraktation in fünf Punkten acceptirt und an den Papst ein Schreiben gerichtet. In Folge dessen sind dem Kardinal seine Würden wieder zuerkannt worden, und die Angelegenheit ist damit erledigt.

Madrid, Freitag 27. December.

Bei der heute stattgehabten Eröffnung der Cortes konstatirt die Thronrede die Ruhe im Innern des Landes und die Freundschaft zu den europäischen Mächten. Spanien habe Napoleon seine moralische wie materielle Mitwirkung zur Unterstützung des Papstes angeboten. Die Regierung verzichtet auf außerordentliche Hilfsquellen und kündigt mehrere Gesetzentwürfe über öffentlichen Unterricht und das Gleichgewicht im Budget an. Die Deputirten der freien Vereinigung assistirten dem Eröffnungsakt.

— Die Thronrede ist von der Deputirtenkammer sehr günstig aufgenommen. Bei der Verlesung der Rede wurde die Königin wiederholt durch lebhafte Beifallsbezeugungen unterbrochen.

Paris, Sonnabend 28. December.

In der gestrigen Sitzung der Legislative vertheidigt Buffet sein Amendement, welches die Effektivstärke des stehenden Heeres auf 500,000 Mann feststellt. Der Redner führt aus, daß die Schweigsamkeit der Regierung über ihre Ziele die öffentliche Meinung beunruhige; Frankreich bedürfe nicht nur Soldaten, sondern auch Ackerbauer, Arbeiter und Gelehrte. Das Land wolle nicht in eine Lage versetzt werden, in welcher es gegen seinen Willen in einen Krieg verwickelt werden könne. Eine Garantie hiergegen sei die Verantwortlichkeit der Minister, welche sich täglich mehr einbürgere, seit die Minister selbst die Vorlagen in der Kammer vertheidigen. Chesnelong will sich den Ansichten der Regierung in Betreff der Höhe des Contingents anschließen; er verlangt als Kompensation die Erlaubniß zur Verheirathung für die letzten drei Jahrgänge.

— Nach einer Rede des Kriegsministers wurde das Amendement der Kommission, welches die legale Erlaubniß zur Verheirathung der Reservisten während der letzten drei Dienstjahre fordert, mit 237 gegen 11 Stimmen angenommen und das Amendement Picard, welches dahin geht, den Frauen der Reservisten während der Dauer des aktiven Dienstes eine Entschädigung von einem Franc zu bewilligen, mit 188 gegen 31 Stimmen abgelehnt.

— Die Verhandlungen über die Vorkonferenz haben, wie in diplomatischen Kreisen versichert wird, noch immer kein definitives Resultat ergeben. Wenn von einigen Seiten betont worden ist, daß Rußland sich dem Projekte neuerdings günstiger gezeigt habe, und in Verbindung hiermit der zunächst erwarteten Ankunft des der hiesigen russischen Botschaft attachirten Kollegienrathes Ivan Paskewitsch aus Petersburg eine gewisse Wichtigkeit beigelegt wird, so ist die entgegenstehende Annahme wahrscheinlicher, daß derselbe nur Ueberbringer der laufenden Geschäftsdepeschen sein wird.

— Sonntag 29. December. Der preußische Botschafter Graf v. d. Goltz wird dem Kaiser Napoleon demnächst in besonderer Audienz seine Accreditive als Vertreter des Norddeutschen Bundes überreichen. In der Accreditive heißt es: Se. Majestät der König Wilhelm ernennt auf Grund des Artikels 11 der Verfassung des norddeutschen Bundes den Grafen v. d. Goltz zum Vertreter des norddeutschen Bundes. Graf v. d. Goltz wird zugleich in seiner bisherigen Eigenschaft als preußischer Botschafter bestätigt.

— „Patrie" erklärt die Behauptungen verschiedener Journale in Bezug auf die Lage der Konferenzangelegenheiten für unrichtig und erinnert daran, daß die Konferenz von Anfang an von der Mehrzahl der Mächte angenommen, von Allen aber mit besonderer Sympath[illegible] aufgenommen sei. Die Einwürfe gegen die Konfer[illegible] hätten sich nur auf Detailfragen erstreckt und Ve[illegible]handlungen herbeigeführt, welche soweit vorg[illegible]n seien, daß man in kurzer Zeit ein Resultat v[illegible]n könne. „Patrie" bedauert, daß Zeitungen, [illegible] die Bewahrung des Friedens in Europa wünschen, sich [illegible]it ungenauen Nachrichten aufhalten, um das Scheitern der Konferenz vorauszusagen. Sie überlegten ni[illegible] daß die Konferenz gerade das Resultat haben würde, in der brennenden Frage unangenehme Verwickelungen zu vermeiden, und, indem dieselbe die europäi[illegible]n Regierungen zu einem definitiven Einvernehmen über einen so wichtigen Punkt führe, der Sache des Friedens und den konservativen Interessen wirksam zu dienen, in deren Vertheidigung diese Zeitungen sich so thätig zeigen. — „Epoque" bestreitet das Gerücht von einem Einvernehmen zwischen Rußland und England und fügt hinzu, es existire nicht nur kein Einvernehmen, die Beziehungen des Londoner und des Petersburger Kabinets seien vielmehr seit einigen Tagen eher gespannter, als freundschaftlicher Natur. — In einem Artikel der „France" mit der Ueberschrift: „Die Rede Rouher's und die Lage" heißt es: Durch die italienischen Angelegenheiten würde ein Krieg schwerlich hervorgerufen werden, höchstens könnte aus weiteren Umgestaltungen Deutschlands ein solcher entstehen. Frankreich hat die vollendeten Thatsachen angenommen; es ist nicht unsere Sache, auszusprechen, was Frankreich thun würde, wenn Preußen den Main überschreiten sollte, doch versteht es sich von selbst und Niemand kann nach der patriotischen Rede Rouher's daran zweifeln, daß Frankreich seine nationalen Streitkräfte nicht deshalb reorganisirt, um etwas zu dulden, was seinem Einfluß und seiner Würde Eintrag thun könnte.

London, Sonnabend 28. December.

Aus Senafe (Gebirge an der Ostgrenze von Habesch) wird vom 13. December offiziell gemeldet: Alles wohl. Menelek mit Gallas marschirt gegen Magdala. Der König, die Gefangenen mit sich führend, ist wegen des Widerstandes der Rebellen nur 30 Meilen von Debra vorgerückt.

— Sonntag 29. Dec. Die Erdstöße auf St. Thomas hatten sich bis zum Abgange des Dampfers am 15. d. von Zeit zu Zeit wiederholt. Am 12. Decbr. hatte man eine Erderschütterung von fast gleicher Stärke wie die am 18. November.

— Zu Nelson (Neu-Seeland) ist durch eine große Feuersbrunst viel Eigenthum zerstört worden.

Dublin, Donnerstag 26. December.

Eine Fenierbande hat Waffen und Munition aus dem Cartellothurm bei Queenstown geraubt. In dem Kohlenbergwerke bei Newport (Grafschaft Cornwallis) sind bei einer Explosion 5 Personen getödtet.

Petersburg, Sonnabend 28 December.

Der Entwurf für die Bildung einer neuen Gesellschaft, welche die Bezeichnung führt: „Comité zur Hebung des wissenschaftlichen Verkehrs der slavischen Stämme" ist der Regierung zur Bestätigung unterbreitet worden. Auf allgemeinen Wunsch ist der Unterrichtsminister zum Vorsitzenden gewählt worden. — Im Februar werden die alten Kreditbillets durch neue, deren Fälschung sehr erschwert ist, ersetzt werden. — Ein kaiserlicher Ukas habt die exceptionelle

Stellung Kankaflens in gerichlicher und administrativer Beziehung auf und führt die entsprechenden russischen Institutionen dort ein. — Die Besoldung der katholischen Geistlichkeit in den westlichen Provinzen des Reichs wird in Zukunft durch den Staat getragen werden.

Politische Rundschau.

In Bezug auf den Kriegsminister v. Roon wird die Angabe auch heute noch aufrecht erhalten, daß derselbe mit der Absicht umging, seinen Abschied zu nehmen, und davon nur durch den Wunsch des Königs zurückgekommen ist. Der vorläufig auf 3 Monate beantragte Urlaub soll eben nur erweisen, ob und inwieweit der Minister in einem wärmeren Klima die Befestigung seiner Gesundheit in einem Umfange erreichen kann, um seine volle Berufsthätigkeit wieder aufnehmen zu können.

In verschiedenen Rheinischen und Westphälischen Städten sind in den letzten Tagen wieder Adressen an den König beschlossen worden, welche den Schutz für die Erhaltung des weltlichen Papstthums anflehen.

In Börsenkreisen spricht man von einer neuen Preußischen Prämienanleihe.

Die neue Aera in Wien hat zuerst Wurzel gefaßt da, wo es sich gehört, in den untern Volksschichten. Die Vereinsfreiheit treibt so üppige Blüthen, wie wir deren seit 1848 nicht mehr gewöhnt. Demokratische Vereine entstehen in großer Zahl, meist mit ausgesprochenem deutschen Programm und dem eifrigen Bestreben, von der Hauptstadt sich über das Land zu verbreiten. Daneben ein großer Arbeiter-Bildungsverein, der zwar anfangs freundliche Grüße mit Schulze-Delitzsch gewechselt hat, jetzt aber mit vollen Segeln in die Lassalle'sche Agitation hineinzusteuern scheint. Sehr verständig ist jedenfalls der Kampf, den diese Arbeiter gegen die Ueberfülle der katholischen Feiertage und die dadurch erzwungene Arbeitslosigkeit [illegible] wollen.

[illegible] Beziehungen Frankreichs zu Italien werden [illegible] Tage gespannter, und doch hat nach Andeutungen wohlinformirter Personen speziell der Kaiser von Frankreich keinen sehnlicheren Wunsch, als mit Victor Emanuel so rasch wie möglich in's Reine zu kommen, freilich aus keinem andern Grunde, als weil er für die Dinge im Orient, die zusehends verwickelter werden, freie Hand haben möchte. Inzwischen sind, was speziell den Orient anbetrifft, England und Preußen in vollstem Einvernehmen. So oft die orientalische Frage bisher aufgetaucht war, stellte sich die unbedingte Uebereinstimmung zwischen England und Preußen stets heraus. Sie wird auch durchaus vorhalten, weil Beide durch ganz gleiche Interessen verknüpft werden. Rußland geht immer rücksichtsloser und offener vor; es macht schon gar kein Hehl mehr aus seinen letzten Absichten. Es wird an dem übrigen Europa einen energischen Gegner vorfinden. Sehr unklar ist Oesterreichs Haltung in der orientalischen Frage. Es kokettirt viel zu sehr mit Frankreich und läßt den Verdacht aufkommen, es beständen zwischen beiden Regierungen geheime Abmachungen, die sich gegen uns richten. Wir haben sie nicht zu scheuen.

Die eminente Vermehrung der französischen Armee ist übrigens die traurigste Nachricht, die zum Jahresschlusse gemeldet werden konnte, denn es ist leider gar nicht abzusehen, wann und wie die Epoche des bewaffneten Friedens, der colossalen Rüstungen und Vergeudung von Capital und Arbeitskraft ein Ende erreichen soll.

„Willst du Frieden, so rüste dich zum Kriege.“ Das ist eins jener „geflügelten Worte“, die man zu Weisheitssätzen gestempelt hat. Unter dem Motto dieses Satzes hat man von einem Ende Europas zum andern ungeheure stehende Heere geschaffen, ist ein Reich dem andern zuvorgekommen, mit militärischen Organisationen und Reorganisationen. Nur zum Schirme des Friedens werden alle Armeen mit Hinterladern und Zündnadeln bewaffnet, nur des Friedens wegen rüsten sich Rußland und Italien bis an die Zähne, und — sagt Marschall Niel — nur zur Erhaltung des Friedens bedarf Frankreich einer Armee von 740,000 Mann! — Im Frühjahr wird das ganze französische Heer mit der neuen Schußwaffe versehen sein, die Arsenale sind bereits aufs Beste ausgestattet, die Magazine gefüllt, die festen Plätze in Vertheidigungszustand gestellt — natürlich Alles dem Frieden zuliebe. „Wenn — sagt ferner der große Marschall — die neue Organisation ausgeführt ist, wenn das Volk die Ueberzeugung erlangt hat, daß es von seinen Nachbarn nichts zu fürchten habe, dann wird es, fern von dem Wunsche, Eroberungen zu machen, sich in Ruhe und Sicherheit den Künsten des Friedens, dem Handel, der Industrie und dem Ackerbau widmen.“ — Diese Behauptung erinnert an die Sage vom „befruchtenden Regen“, auch Niel scheint zu glauben, daß eine große Armee ein großer Segen sei, weil ja doch das Geld dafür im Lande bleibe, auch er hält Diejenigen für Idealisten, Querköpfe und Staatsfeinde, welche da sagen, daß Handel, Industrie und Ackerbau zu Grunde gehen müssen, wenn die Einnahmen des Landes zu unproduktiven Zwecken verausgabt, die Steuern fortwährend erhöht, die besten Arbeitskräfte dem Felde und den Werkstätten entzogen und die Nachbarländer gezwungen werden, ihrer Sicherheit wegen ein Gleiches zu thun. — Was hilft es, wenn der Kriegsminister versichert: die Regierung ist in keiner Weise durch die Besorgniß vor einem benachbarten oder auswärtigen Kriege zu dem Entschlusse gekommen, den Armeebestand so bedeutend zu erhöhen! Sie beabsichtigt mit der Verlängerung der Dienstzeit nichts weiter, als eine stufenweise, langsame und kluge Vermehrung der Streitkräfte!

Wenn Frankreich eine Armee von 740,000 Mann auf den Beinen hat, dann ist es ziemlich gleichgiltig, ob das Land Eroberungen wolle oder nicht — die Armee wird sie wollen, und es ist bekanntlich Nichts bedenklicher für den Kaiser, als wenn ihm die Marschälle melden, daß die Armee sich langweile. Wenn eine solche Armee, schlagfertig und mit Allem ausgerüstet, in einem Nachbarlande steht, das nicht nach constitutionellen Grundsätzen, sondern nach dem Belieben des persönlichen Regiments, von der Willkür eines ehrgeizigen Fürsten beherrscht wird, dann — darf auch der norddeutsche Bund nicht einen Mann seiner Armee entlassen, dann sind alle Handels- und Zollverträge, die wir mit dem kriegsfertigen Nachbar abschließen, nicht geeignet, den Verkehr zu beleben. Italien wird sich, so wenig wie Rußland, einreden lassen, daß die kriegsfertige Nation von friedfertigen Gesinnungen erfüllt sei. Und auch England wird nicht abrüsten, wird nicht zum sorglosen Genusse seines Welthandels kommen, wenn es in den neuesten Zeitungen liest, daß in den französischen Werkstätten auf's Eifrigste gearbeitet und die Flotte vermehrt werde um 43 neue Kriegsschiffe, darunter vier Panzerfregatten, vier Panzercorvetten und eine gepanzerte schwimmende Batterie. Es wird nicht zugeben, daß Frankreich, welches jetzt 243 Dampf- und 116 Segelschiffe besitzt, zu einer, die englische überflügelnden Seemacht werde.

Daher, willst du Frieden, so reize auch Niemand zum Streit, so mische dich nicht in Dinge, die dich gar nichts angehen, so gönne Jedem das Seine, so laufe nicht mit gezogenem Revolver durch die Straßen mit dem Rufe: wehe Dem, der mir zu nahe kommt! so lege die Mordwaffe aus der Hand und kehre zuerst zurück zu friedlicher Beschäftigung. Mit kurzem Worte: willst du keinen Krieg, so rüste auch nicht zum Kriege.

Die Geld- und Finanzklemme in Italien dürfte bald ihren Gipfel erreicht haben. Baares Geld ist so selten geworden wie vierblättriger Klee. Silber ist gar nicht sichtbar, und sogar das liebe Kupfer wird mit drei Procent Agio bezahlt. Die Regierung hat freilich die Prägung vieler Millionen Kupfermünzen angeordnet, allein bis diese im Umlauf sind, ist die Noth groß. Doch auch den Fall angenommen, sie könnten in Bälde und ziemlich gleichmäßig in Umlauf gesetzt werden, so wird damit nicht viel geholfen sein, denn sogar das Kupfer wird von den Aengstlichen gesammelt und nicht wieder ausgegeben. Der Grund dieses ökonomischen Phänomens liegt auf der Hand. Jeder trachtet seines Papiergeldes los zu werden und das baare Geld für sich zu behalten: daher ein allgemeines und beständiges Anstreben, der Billete ledig zu werden und Silber oder, wie jetzt, Kupfer einzuwechseln und zu behalten. Wie viele sind es nicht, die, wenn sie acht oder zehn Soldi bezahlen sollen und solche wirklich in der Tasche haben, dennoch dem Verkäufer ein Billet aufdrängen? In diesem vom frühen Morgen bis zum späten Abend systematisch und fast von allen gehandhabten Einwechseln ist die Ursache des Verschwindens des baaren Geldes bis herunter zum Kupfer zu suchen.

Aus Rom wird bitter geklagt, daß die meisten dahin adressirten Briefe zurückgehalten, geöffnet oder ganz und gar konfiszirt werden. Briefe aus Florenz zumal werden nicht selten acht Tage lang von der römischen Polizei zurückgehalten, die sich nicht einmal die Mühe giebt, die geöffneten Briefe wieder ordentlich zu schließen.

Als der Todesstoß für die polnische Zeitungsliteratur wird die von Petersburg erlassene Verordnung betrachtet, das Zeitungsabonnementswesen nach der im Kaiserreiche üblichen Art einzurichten, d. h. jeder Abonnent muß bei der betreffenden Redaktion selbst abonniren und erhält dann das Blatt täglich unter Couvert zugestellt, wodurch der Abonnementspreis um mehr als das Doppelte erhöht wird.

Zwölf russische Generale sind vom Kaiser mit großen Gütercomplexen beschenkt worden, welche Eigenthum des Staates sind.

Locales und Provinzielles.

Danzig, 30. December.

— Die Betheiligung der St. Marien-Gemeinde bei der Introduction der Herren Geistlichen Müller und Bertling in ihre Aemter als Archidiakonus resp. Diakonus bei der Oberpfarrkirche zu St. Marien war gestern Vormittag eine sehr zahlreiche. Bei der feierlichen Handlung celebrirten Herr Consistorialrath Reinecke und Herr Divisionsprediger Collin. Auch der seit einer Reihe von Jahren des Augenlichtes beraubte Vater des neuen Herrn Diakonus, Herr Superintendent emeritus Bertling, hatte zu Ehren des Tages die Amtstracht angelegt, sprach Segensworte über seinen vor dem Altar knieenden Sohn und gedachte seiner Vorfahren, welche bereits an dieser heiligen Stätte im Dienste des Höchsten gewirkt haben. Es war ein rührender Akt, als der Sohn vor seinem Vater, den Amtsbrüdern, dem Patronate, vertreten durch den Herrn Oberbürgermeister, Geh. Rath v. Winter und den Syndicus Herrn Regierungsrath Pfeffer, dem Kirchenrath und der Gemeinde das Pflichtgelübde ablegte und in der darauf folgenden Antrittspredigt die Beziehungen zwischen Seelsorger und Gemeinde nach den Intentionen der Kirche Christi resp. der heiligen Schrift gedachte. Liturgischer Gesang und Kirchenmusik erhöhte die Celebration und verlieh der ernsten Feier das Gepräge eines hohen Gemeindefestes.

— Es ist, wie wir hören, Seitens der Ober-Postdirektion des norddeutschen Bundes beschlossen worden, daß in der Nacht vom 31. December zum 1. Januar Punkt 12 Uhr sämmtliche Briefkästen im norddeutschen Bunde geleert werden sollen. Die bis um 12 Uhr Nachts eingelieferten Briefe gehen noch nach der alten, die später abgegebenen nach der neuen Posttaxe. Die Briefe von hier nach Holland, Frankreich, Italien, Spanien und Rußland kosten bis auf Weiteres genau so viel Porto wie bisher; die internationalen Verträge, welche die Ermäßigung des Porto's bezwecken, sind noch nicht so weit gediehen, um bis zum 31. December abgeschlossen werden zu können.

— Mit dem 1. Januar 1868 treten die in dem neuen Gesetz über die Verpflichtung zum Kriegsdienste enthaltenen Festsetzungen in Kraft, wonach jeder Norddeutsche, welcher seiner Militärpflicht freiwillig nachkommen will, derselben nach seinem freien Ermessen in irgend einem der Contingente der Bundesstaaten genügen kann.

— In der letzten Sitzung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft ist beschlossen worden, das Handelsministerium zu ersuchen, auch für die Danziger Umgegend eine Eisenbahnfracht-Ermäßigung auf der Kgl. Ostbahn eintreten zu lassen, da sich in mehreren Kreisen Westpreußens ein eben so großer Nothstand herausstellt, wie in Ostpreußen.

— Die Einnahme der Ostbahn hat im Monat November ein sehr ungünstiges Resultat gehabt, denn während im Novbr. 1866 die Einnahme 548,714 Thlr. betrug, fiel dieselbe im Novbr. 1867 bis auf 446,215 Thlr., folglich weniger 102,499 Thlr. In den verflossenen 11 Monaten d. J. hat die Ostbahn im Ganzen 56,309 Thlr. weniger eingenommen als 1866. Die Bahn von Danzig nach Neufahrwasser hat im November nur 1214 Thlr. eingebracht und seit Eröffnung im Ganzen 3005 Thlr.

— Den in Wirksamkeit getretenen „Suppenanstalten“ wird von morgen ab noch eine vierte im Schwarzenmeer zugefügt werden, welche dem Unternehmer Plage übertragen worden ist. Das Comité hatte in richtiger Würdigung der Noth, welche in diesem Stadtviertel unter den zur Mehrzahl sehr armen Bewohnern herrscht, schon gleich Bedacht darauf genommen, dort eine Suppen-Anstalt einzurichten, jedoch war in den von dort eingegangenen Offerten der zugebilligte Preis von 1 Sgr. pro Quart bedeutend überschritten. Soviel bis jetzt ersichtlich, wächst die Nachfrage, und haben sich stets mehr Hungernde eingefunden als Portionen bereitet waren, doch hat sich die Sättigung sämmtlicher noch immer bewirken lassen, da sich fast zur Hälfte Kinder darunter befanden, für die eine Portion von 1 Quart zu groß ist. Um die Brodspenden noch öfter wiederholen zu können, wird von dem Comité ein Aufruf an die Gesammtbürgerschaft ergehen, sich mit Beiträgen freiwillig betheiligen zu wollen.

— Die „Liedertafel“ feierte Sonnabend mit dazu geladenen Gästen, Herren und Damen, im Rösch'schen Lokale ihr 25jähriges Bestehen. Von den auswärtigen dazu eingeladenen Ehren-Mitgliedern hatte Hr. Edw. Schultz in Berlin 2 seiner neusten Compositionen für Männergesang (op. 57 und 61) als Festgabe eingesandt, mehre hiesige Mitglieder hatten besondre Fest-Texte gedichtet. Diesen und den Texten der ausgewählten Ge-

sänge war eine Geschichte der L.-T. beigegeben, welche über die verschiedenen Phasen derselben Kunde gab. — Nachdem eine von Dr. Kniewel geleitete L.-T. in den zwanziger Jahren bestanden hatte, rief 1842 der Ger.-Ass. Labes wieder zur Stiftung einer solchen auf, und im Decbr. j. J. traten 16 Männer der bessern Stände zu solcher zusammen und gaben sich Statuten. Außer dem Dirigenten, Hrn. Prof. Brandstäter, der zuerst mit der musikal. Leitung betraut wurde und sie auch gegenwärtig hat, gehören noch 5 der Mitstifter der Gesellschaft an, mehrer andrer nicht zu gedenken, welche bald nach der Stiftung beitraten. Als zweckmäßiges Anregungsmittel erschienen die großen L.-T. mit Gästen, 1 — 3 jährlich, deren Reihe seit 1843 ziemlich ununterbrochen weiterging, dann wegen socialer Unzuträglichkeit Jahre lang unterbrochen wurde, und nun so eben wieder fortgeführt worden ist. Die Jahre 1848 f. wirkten sehr nachtheilig, so daß zuweilen der 4stimmige Gesang unmöglich war, und die Entstehung andrer hiesiger Männer-Gesang-Vereine behinderte vielleicht den Zuwachs; doch erreichte die Gesellschaft 1858 die höchste Mitgliederzahl 46, (jetzt 30; im Ganzen sind 168 Mitglieder gewesen). Die Leitung hatte meistens der obengenannte Hr. Prof. Br., in den Jahren 1849 ff. Hr. Dr. Piwko, im J. 1863 Hr. Dr. Wulckow. An den Sängerfesten der Provinz, gleich an dem ersten 1847, nahm die L.-T. wesentlichen Antheil. Im Sommer wurden die Versammlungen in Jäschkenthal abgehalten. Verschiedene Umstände haben den ehemaligen Flor der Gesellschaft einigermaßen geschädigt; doch steht zu hoffen, daß sie, durch neuen Zuwachs verstärkt, ein neues regeres Leben beginnen und ihren Zweck: Verfeinerung und Veredlung der Geselligkeit durch harmonischen Gesang, immer mehr und mehr erfüllen wird.

— Wir glauben uns den Dank unserer Leser zu erwerben, indem wir sie nochmals auf die von Herrn Eckenrath im „Englischen Hause“ zur Ansicht gebrachten und in Wahrheit künstlerisch vollendeten Darstellungen der großen Pariser Weltausstellung aufmerksam machen. Wie einerseits die präcise und exacte Wirkung der vorzüglichen Apparate den ungetheilten Beifall nicht nur der Laien, sondern auch der Kenner erregen, so findet andererseits die Mannigfaltigkeit und Klarheit der großen Menge von Ansichten selbst bei denjenigen die verdiente Anerkennung, welche im verflossenen Sommer mit eigenen Augen die in dieser Riesenausstellung vereinigten Wunder gesehen haben. Wir lassen die verschiedenartigsten Ansichten des Parks mit seinen Wasserfällen, Cascaden, Aquarien, Bokquets, Promenaden, Zelten, des Ausstellungsgebäudes, seiner einzelnen Abtheilungen nach den ausstellenden Ländern, sodann die prachtvollsten Gruppen von Crystallsachen und Kunstgegenständen aller Art in harmonischem Wechsel an unserem Ange vorüberziehen und bewundern daneben in Specialansichten die hervorragendsten Schöpfungen der bedeutendsten Bildhauer der Gegenwart, wie auch andere berühmte Ausstellungsgegenstände z. B. Krupp's Riesengußstahlkanone, die norwegischen Fischer- und Schiffergeräthe, die belgische Kanzel u. s. w. Vielfachen Aufforderungen nachkommend, will Herr Eckenrath noch einige Tage hier verweilen. Versäume daher Niemand, sich den von demselben gebotenen hohen Kunstgenuß zu verschaffen — ehe es zu spät ist.

— In der St. Johanniskirche wird am Neujahrsfeste während des Vormittagsgottesdienstes die Aufführung einer Kirchenmusik stattfinden, deren Text an den Eingängen der Kirche vertheilt wird.

— Am 5. Januar f. wird der Balletmeister Herr Beyerle mit den dames de ballet Brunette und Wanneck, welche gegenwärtig in Nürnberg gastiren und in Süddeutschland viel Furore gemacht haben, im Selonke'schen Etablissement einen Cyklus von Vorstellungen beginnen. Einige Tage später trifft die vorzüglich geschulte Opernsängerin Fräul. Winkelmann ein, um dort mitzuwirken. — Am morgigen Sylvester-Abende dürfte das Selonke'sche Etablissement wohl wieder überfüllt werden, da dort Herr Arnoldi eines seiner früher so beifällig aufgenommenen Tableaux-Arrangements vorführen wird. Wir machen hierauf um so mehr aufmerksam, als gerade mit Rücksicht auf den Zeitpunkt der Eindruck ein mächtiger und nicht zu wiederholender ist.

— Ende der vorigen Woche wurde die Neufahrwasser Bahn fleißig zum Getreidetransport benutzt, weil der Fahrweg schlecht war und es an kräftigem Gespann mangelte.

— Am Sonnabend Nachmittag gegen 4 Uhr entstand auf dem Kaufmann Hoffmann'schen Grundstücke Langenmarkt No. 47, Feuer. — Dasselbe war auf eine nicht zu erklärende Weise in einem Verschlage unter der Treppe des Hausflurs ausgekommen und hatte einige hier aufbewahrte Kisten, Bastmatten und andere Emballage, sowie die Verschaalung der Decke ergriffen. — Mit Hülfe der Feuerwehr gelang es jedoch, den Brand, welcher leicht hätte für die Bewohner des Hauses recht gefährlich werden können, noch im Keime zu ersticken und den Schaden auf ein Minimum zu beschränken.

— Die heute hier fälligen Eisenbahnzüge sind wegen des starken Schneefalles in der Nacht und am Tage um mehrere Stunden verspätet.

— Um uns den Abschied vom alten Jahre noch leichter zu machen, als es ohnehin schon der Fall sein dürfte, da uns dasselbe mit seiner bösen Sieben manches Leid und viele Noth aufgebürdet hat, mit denen wir auch noch eine Zeitlang im neuen Jahr zu kämpfen haben werden — sind in fast allen Vergnügungslokalen Sylvester-Arrangements getroffen worden.

— Am Sonnabend Abend wurde von Hrn. Conditor Kressig der Lehrling in den Vorrathskeller geschickt; als er jedoch mit der Laterne in der Hand die untere Thür öffnete, wo ca. 100 Pfd. Butter 2c. lagerten, wurde ihm von Diebeshand ein blinkendes Messer entgegengehalten. Während der Bursche Hülfe schreiend flüchtigen Fußes die Treppe erklomm, hatten die schlimmen Gäste schon das Weite gesucht.

— Für die Klawitter'sche Werft trafen 150 Stück Eichen, mehrentheils Kielstücke, aus den Gräflich Schlobitten'schen Forsten per Eisenbahn hier ein.

— Die Allee nach Langefuhr war gestern statt von Spaziergängern von Schlittschuhläufern stark frequentirt, da sich durch die vom Thauwetter zum Frost übergegangene Temperatur spiegelglattes Eis auf der Promenade gebildet hatte.

— [Diebstähle.] Am Sonnabend ist in der Wohnung des Herrn Maurermeister Beckmann durch Gesindel der messingne Arm eines Gasrohrs herausgerissen und dem Besitzer daraus eine kostspielige Reparatur erwachsen. — Dem Gastwirth J. Dehring in Nieder-Prangnau sind durch Einschleichen 200 Thlr. baares Geld gestohlen worden.

— [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm, Warlubien-Graudenz, Czerwinsk-Marienwerder und bei Thorn Uebergang regelmäßig über die Eisdecke bei Tag und Nacht.

— In der Weihnachtsnacht erfaßte der Berliner Courierzug bei Kotomircz eine gestohlene und von Dieben über die Schienen getriebene Kuh, zermalmte dieselbe und setzte seinen Lauf unaufgehalten fort, was von den Fahrgästen der Vorsehung dankbar angerechnet wurde.

— Das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft hat dem Präsidenten des Bundeskanzleramtes Herrn Delbrück, sowie den beiden Ministern des Handels und der Finanzen eine Eingabe um Reform des Zolltarifes eingereicht.

— Ein schweres Verbrechen ist auf der Domaine Taubendorf bei Rheden verübt worden. An einem der letzten Tage voriger Woche fand man den Wirth Napierski in seinem Zimmer auf seinem Bette mit zerschmettertem Hirnschädel liegen, eine blutige Axt neben ihm. Napierski war noch nicht todt; er wurde vernommen und seiner Aussage nach will er in dem Krüger Röder aus Sittno Denjenigen erkannt haben, der ihm die Axtschläge versetzt hatte. Der Betreffende ist deshalb zur Haft genommen worden, und die Untersuchung wird erweisen, ob durch ihn wirklich die That verübt ist, die in diesem Falle eine ganz räthselhafte wäre, da Niemand einen Grund dafür anzugeben weiß.

Graudenz. In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag kehrte eine leere Post-Beichaise, die von Lessen hierher gekommen war, zurück. Im Sarnowker Wäldchen wurde der Postillon von einem Kerl in verdächtiger Weise angehalten, er entkam aber, indem er die Pferde antrieb. Der Zufall führte einen Mühlenbesitzer aus Roggenhausen, der gestohlenen Schweinen nachforschte, und einen Förster, der ihn begleitete, des Weges. Auf die Mittheilung des Postillons machten die muthigen Männer Jagd auf den Wegelagerer, und es gelang ihnen auch, denselben zu verhaften, obwohl er sie mit einem Doppelterzerol bedrohte, das, wie sich später auswies, wirklich geladen war. Der Verhaftete ist im hiesigen Gerichtsgefängnisse untergebracht.

Vermischtes.

— Es waren zu Ende des Jahres 1866 in allen Ländern der Erde zusammen 95,727,2 Englische Meilen Eisenbahnen erbaut und im Betriebe, und zwar in Amerika 40,866,3 und in Europa 50,117,5 Meilen. In Asien beträgt die Gesammtlänge aller daselbst befindlichen Eisenbahnen 3360,8, in Afrika 375,4 und in Australien 607,7 Meilen.

— Die Gesammtzahl der Einwohner Berlins bei der Volkszählung am 3. December d. J. beträgt 702,437. Bei der Zählung im Jahre 1864 waren vorhanden: 632,379 Einwohner; mithin Zuwachs 70,058.

— Der Verkauf von Pfefferkuchen in Berlin während der Weihnachtszeit hat in diesem Jahre einen enormen Umfang gehabt. In den größeren Bäckereien fand in den letzten acht Tagen vor dem Feste ein täglicher Umsatz von 1500 bis 2000 Thalern Statt. —

— Aus Glogau wird uns nachstehender tragi-komischer Vorfall gemeldet: Als in vergangener Woche Generalmarsch geschlagen wurde und die alarmirte Garnison aus allen Enden und Winkeln der Stadt mit militärischer Hast zusammenströmte, da geschah es, daß ein Mann durch eine Abtheilung Cavallerie übergeritten wurde und, mit Schmutz bedeckt, auf dem Straßenpflaster besinnungslos liegen blieb. Ein menschenfreundlicher Offizier hatte den Unglücklichen kaum bemerkt, als er auch sofort einen Arzt zur Hilfsleistung herbeirief. Der Stabsarzt, Hr. Dr. Blaß, erschien, betrachtete den Verunglückten und that, auf Grund des Nasen-Befundes — (der Verunglückte hat eine etwas markirte, gebogene Nase) — den Ausspruch: „ist ein polnischer Handelsjude! man bringe ihn in's jüdische Spital!“ — Und es geschah also: vier Mann luden den Besinnungslosen auf ihre Schultern und brachten ihn in's Juden-Hospital. Hier wurde er von Schmutz und Blut gereinigt und sorgfältig behandelt, bis er, zur Freude des Arztes, wieder zur Besinnung kam. „Wo bin ich?“ fragte er erstaunt seine Wärter. — „Im jüdischen Hospital!“ — „Aber, mein Gott, wie komme ich hierher?“ — Man erzählte ihm, was vorgefallen sei, und daß man ihn als Juden hierher dirigirt habe. Der Patient lächelte trotz seiner Schmerzen und schüttelte den Kopf. „Sind Sie kein jüdischer Handelsmann?“ fragte der Arzt. Der Patient schüttelte abermals den Kopf. „Nun, wer sind Sie denn?“ — „Ich bin der Rittergutsbesitzer und Geh. Legationsrath Jordan!“ war die Antwort. Der Herr Rath soll sich bereits auf dem Wege der Besserung befinden und keineswegs darüber ärgerlich sein, daß er, seiner Nase wegen, in die Hände jüdischer Samariter gerathen ist.

— [Nimmersatt bestraft.] Als der König Max von Baiern, bekannt durch seine Gutmüthigkeit, einmal am Tegernsee weilte, begegnete ihm auf einem Spaziergange ein Bauer, welcher meinte, wenn der König eine schöne Aussicht liebe, so möge er ihn einmal besuchen, sein Haus stehe auf einer Anhöhe, von der man eine weite Aussicht habe. Der König besuchte den Bauer und fand die Aussicht in das Thal herrlich, der Bauer aber war traurig und klagte, daß ihm ein Stück Rindvieh gefallen. Der König tröstete ihn und ersetzte ihm den Verlust mit Geld. Einige Zeit darauf kam der König wieder. Der Bauer war abermals traurig, denn es war ihm ein Pferd gefallen. Der König tröstete ihn und kaufte ihm ein anderes. Zum dritten Male kam der König und zum dritten Male jammerte der Bauer, daß ihn ein Unfall getroffen. Da sagte der König: Da mir, so oft ich zu Dir komme, ein Unfall vorangeht, so will ich nicht mehr zu Dir kommen, sonst könnte nach und nach Deine Wirthschaft zu Grunde gehen. Damit ging Max fort und kam nicht wieder.

— Aus den Alpengegenden Oesterreichs kommen immer neue Berichte über Schneeverwehungen und Lawinenstürze. Besonders in Tyrol hat der außerordentliche Schneefall (der Schnee liegt dort durchschnittlich 8 – 10 Fuß hoch) bereits seine Opfer gefordert. Vor einigen Tagen wurde in Gerlos ein großes Gebäude mit Vieh, Futtervorräthen, mit allen Sparren, Schindeln und Steinen durch eine Lawine fortgerissen und in die Thalsohle herabgeschleudert. Von den Kühen waren nur noch drei beim Ausgraben am Leben.

— In diesen Tagen wurde in Sliwno (Kreis Buk) die Frau eines Wirths von einem Kinde männlichen Geschlechts entbunden, das anstatt der Augen nur 2 Löcher mit Augenbraunen versehen, anstatt des Mundes nur eine lochartige Oeffnung, anstatt der Nase nur eine kurze kleine Erhöhung hatte. Außerdem hatte diese Mißgeburt an jeder Hand 6 Finger und an jedem Fuße 6 Zehen.

— In Paris wurde das Weihnachtsfest in diesem Jahre kirchlicherseits mit ungewöhnlichem Pompe gefeiert. Auch in den Tuilerien wurde dasselbe äußerst glänzend begangen, eine Mitternachts-Messe fand jedoch nicht statt. Man hatte nämlich Christbäume für den kaiserlichen Prinzen und seine Spielgenossen bereitet und wollte diese Feier nicht stören. Die Frühmesse war in den Tuilerien äußerst stark besucht. Der ganze Hof war anwesend, und da ausgezeichnete Musik vorgetragen wurde, so war es ein wahrer Kunstgenuß, und man begreift ganz gut, daß es der Fürst und die Fürstin Metternich über's Herz gebracht, sich so früh den Federn zu entreißen und sich um 5 Uhr zum Gottesdienst in den Tuilerien einzufinden. Der Kaiser war ebenfalls anwesend, aber er sah düster aus; man sieht es ihm an, daß die Lage schwer auf ihm lastet.

— Beim Umgraben eines alten Kirchhofes in London stieß man auf ein Grab, das die Leiche eines hohen Würdenträgers der Französischen Kirche enthalten sollte. Auf eine vorhergegangene Anfrage wurde die Weisung ertheilt, die sterblichen Ueberreste des Bischofs nach seinem Geburtslande hinüber zu führen. Einige Todtengräber erhielten den Auftrag, die Leiche auszugraben. Wer beschreibt aber ihr Erstaunen, als sie beim Oeffnen des Grabes drei menschliche Gerippe und Schädel vorfanden. Die Schwierigkeit war nun groß, die Gebeine des Bischofs von den andern zu unterscheiden. Nach langem Nachdenken und heftiger Discussion kam endlich ein schlauer Todtengräber auf die scharfsinnige Idee: „daß, da der verstorbene Bischof ein Ausländer gewesen, der dunkelste Schädel unbedingt der seinige sein müsse.“ Gesagt, gethan. Die schwärzesten Gebeine wurden herausgesucht, gesammelt und zusammengefügt. Dann wurden sie in einem Sarge nach Frankreich eingeschifft und daselbst mit allem Pompe der katholischen Kirche zur Erde bestattet. (Sehr nett!)

— Dem letzten amerikanischen Census zufolge leben in den Vereinigten Staaten 1200 Personen von mehr als 100 Jahren. Davon sind 400 Weiße, 638 Neger und 72 Indianer. Die ältesten Personen

sind eine weiße Frau in Süd-Carolina und eine Indianerin in Kalifornien, deren Alter auf 140 Jahre angegeben ist. Unter den Negern zählen die zwei ältesten Männer und Frauen zwischen 120 und 130 Jahre.

Handel und Gewerbe.

Danzig, Sonnabend 28. December.

Die Zufuhren am Kornmarkt waren in d. W. schwach und die Stimmung vor und nach den Feiertagen matt, wenngleich vorzügliche Weizengattungen noch volle Preise und feine eher fl. 10 pro Last höhere Preise erzielten. Hochbunter, weißer und glasiger 126.30pfd. Weizen brachte 130—135 Sgr.; hellbunter 124.28pfd. 125—128 Sgr.; gutmittler bunter 122.27pfd. 115 bis 123 Sgr.; abfallender 115.20pfd. 95—1[illegible]0 Sgr.; ordinairer 108.113pfd. 80—90 Sgr. pro 85 Zollpfd. Der Umsatz betrug etwa 350 Lasten. — Roggen fast unverändert. 112.15pfd. 84½—86 Sgr., 116.20pfd. 87 bis 90 Sgr., 122.25pfd. 92—94 Sgr. pro 81⅚ Zollpfd. Umsatz 100 Lasten. — Gerste flau. Kleine weiße 109 bis 111pfd. brachte zwar 68.69 Sgr., dagegen 103 bis 107pfd. nur 62—65 Sgr., und große 108.114pfd. 64 bis 66 Sgr. pro 72 Zollpfd. — Hafer 42—46 Sgr. pro 50 Zollpfd. — Ohne merkbare Werthänderung finden Erbsen doch keine Liebhaber. Beste trockene 80—83 Sgr., andere 70—75 Sgr. pro 90 Zollpfd. — An Spiritus wurden aus unserer Umgegend 500 Tonnen zugeführt. Dafür wurde 21.20⅚ Thlr. und wieder 21 Thlr. pro 8000 gemacht, und hierauf wird jetzt gehalten. — Wir haben ganz gelindes Thauwetter, welches die Schneebahn aber doch in wenigen Tagen wegzehren wird.

Briefkasten.

Da vom 1. Januar ab das Porto für unfrankirte Briefe 2 Sgr. beträgt, während frankirte Briefe nur 1 Sgr. Porto kosten, so ersuchen wir unsere Korrespondenten, die an uns gerichteten Zuschriften stets zu frankiren und das Porto uns quartaliter in Rechnung zu stellen. Die Red.

Meteorologische Beobachtungen.

Datum	Stunde	Barometer-Höhe in Par. Linien.	Thermometer im Freien n. Reaumur.	Wind und Wetter.
30	8	336,60	— 7,2	NO. Schneesturm.
	12	337,79	— 6,0	do. do.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 30. December.

Weizen, 80 Last, 129—130.31pfd. fl. 770—805; 124.26pfd. fl. 730—760; 123.24pfd. fl. 735—755; 122pfd. fl. 720; 110pfd. fl. 660 pr. 5100 Zollpfd.!
Roggen, 116.17pfd. fl. 528—531; 122pfd. fl. 549—552 pr. 4910 Zollpfd.
Weiße Erbsen, fl. 462 pr. 5400 Zollpfd.

Course zu Danzig am 30. December.

	Brief	Geld	gem.
London 3 Mt.	6.24	—	—
Hamburg 2 Mt.	151⅛	—	—
Westpr. Pf.-Br. 3½%	77	—	76⅝
do. 4%	82½	—	—
do. 4½%	90¾	—	—
Danz. Privat-Bank-Actien	113	—	—

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Die Kaufl. Evers aus Berlin und Pensky aus Königsberg.

Hotel du Nord:

Die Rittergutsbes. Plehn a. Kopitkowo u. Plehn a. Moroczin. Kaufm. Goldmann a. Plock.

Walter's Hotel:

General v. Debschütz aus Danzig. Rechtsanwalt Furbach a. Lauenburg. Rittergutsbes. Birkholz a. Labuhn. Amtmann Horn a. Oslanin. Die Gutsbes. Fischer aus Kluczewo u. Steinert a. Schützendorf. Sekretair Beyer a. Pr. Stargardt. Director Kaiser a. Tilsit. Besitzer Wazinski a. Piechowitz. Major Grund a. Danzig. Die Kaufl. Spattscheck a. Stettin u. Besel a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen:

Fabrikant Tucholsky u. Student Tourbie a. Berlin. General-Agent der Magdeb. Feuer-Versicherung Ahrensdorff a. Elbing. Assecuranz-Inspector Bencke a. Berlin.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Rentier Clebsch a. Adl. Zabienken. Fabrikant Kraft a. Finsterwalde. Die Kaufl. Silberstein, Nathan und Abelsdorf a. Berlin, Schmidt a. Leipzig und Seelhorst aus Magdeburg.

Hotel de Ber in:

Major v. Wasielewski n. Gattin und Adjudant Müller a. Stargardt. Die Kaufl. Willer a. Halle, Lohmann a. Stettin, Trage a. Königsberg, Lisling aus Warschau, Wullner a. Dühren u. Stoffregen a. Lyon.

Die am 31. d. Mts. fällig werdenden halbjährlichen Zinsen von den älteren Danziger Kämmerei-Schuldscheinen können im Laufe des Monats Januar 1868 an jedem Wochentage in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags gegen Einlieferung des Zins-Coupons auf unserer Kämmerei-Kasse in Empfang genommen werden.

Danzig, den 12. December 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die den Cornelius Dyck'schen Minorennen gehörigen Grundstücke:

a) **Pletzendorf No. 1,** abgeschätzt auf 7500 Rthlr.,
b) **Reinland No. 38 C,** do. do. 1500 Rthlr.,

sollen im Termine,

den 10. Januar 1868, Vorm. 11 Uhr, in dem Grundstücke Pletzendorf No. 1

im Wege der freiwilligen Subhastation meistbietend verkauft werden.

Die Taxe und Kaufbedingungen sind in unserm Bureau II. einzusehen.

Tiegenhof, den 14. October 1867.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

Vorläufige Anzeige.

Einem verehrlichen Publikum zeige ich hiermit an, daß ich demnächst auch in Danzig einen Cyklus meiner Vorträge

Shakespeare'scher dramatischer Dichtungen

(in dramatischer Recitation und kritisch erläuternd) halten werde. Näheres wird in den Blättern zur Zeit bekannt gemacht.

Rudolph Genée.

Stadt-Theater zu Danzig.

Mittwoch, den 1. Januar. (III. Ab. No. 22.) **Die weiße Dame.** Oper in 2 Acten von Boieldieu. Vorher: Zum ersten Male: **Die Ehestifterin.** Lustspiel in 2 Acten von A. Winter.

Des fortwährend

außerordentlich zahlreichen Besuches wegen bleibt die Pariser Welt-Ausstellung

noch kurze Zeit geöffnet von 10—1 Uhr Vorm. und von 3—9 Uhr Abends. Entrée à Person 5 Sgr. Im **Englischen Hause,** eine Treppe hoch. Eingang vom **Langenmarkt** und der **Brodbänkengasse No. 16.**

NB. Stereoskope u. Bilder z. Verkauf.

F. C. Eckenrath aus Berlin.

Leutholtz's Local.
Grand soirée musicale

Morgen, am **Sylvester-Abend,** von der Kapelle des 4. Ostpr. Gren.-Regiments No. 5, unter Leitung des Hrn. Musikmeisters **Schmidt.**

Das

Abschieds-Kränzchen

für die **erste Tanz-Colonne** findet am **Sonnabend,** den 4. Januar 1868, im **Gewerbehause** statt, wozu ganz ergebenst einladet

H. Rinda, Balletmeister.

Stiftungsfest

des

Danziger Handwerker-Vereins.

Das **Stiftungsfest** des Handwerker-Vereins findet am Sonnabend den 4. Januar c., in unserm Vereinslokale, Jopengasse Nr. 16, statt. — Der Preis für die Abendtafel beträgt pro Couvert 10 Sgr., und liegen die Listen zum Unterz…ichn…n in der Wohnung des Kassenverwalters Herrn **Dahms,** Tagnetergasse Nr. 13, bis incl. Donnerstag, den 2. Januar, aus.

Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden, und ladet zu zahlreicher T eilnahme ein

Der Vorstand.

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

32 pCt. Dividende pro 1866.

Auskünfte ertheilen und Versicherungen vermitteln die Agenten:

E. A. Kleefeld, Brodbänkengasse 41,
Eduard Rose, Langgasse 77,
E. F. Sontowski, Hausthor 5,
Gust. Böttcher, Paradiesgasse 20,

sowie der Haupt-Agent

Heinrich Uphagen, Langgasse 12.

Neujahrskarten Neujahrskarten

scherzhaften und ernsteren Inhalts bei **Constantin Ziemssen,** Langgasse 55.

Neujahrs-Karten

ernsten und heiteren Inhalts empfiehlt

J. W. v. Kampen,
Kalkgasse 6, am Jacobsthor.

Tertial-Listen für die Herren Geistlichen,
Mieths-Contrakte
und **Pensions-Quittungen**

für diejenigen **Wittwen,** die halbjährig, am 1. Januar und 1. Juli aus der Königl. Preuß. Militair-Wittwen-Kasse **Pension** beziehen, sind, wie die **monatlichen** Pensions- und verschiedenen Unterstützungs-Quittungs-Schemata vorräthig bei

Edwin Groening.

Dombau-Loose

à 1 Thaler bei **Edwin Groening.**

Von heute ab wieder täglich frische Pfannkuchen à Dtzd. 10 und 5 Sgr. bei

G. Eyssner,

1. Damm- und Heil. Geistgassen-Ecke No. 12.

Tanzunterrichts-Anzeige.

Mein **zweiter Tanz-Cursus** beginnt den 3. Januar 1868 im Gewerbehause. — Die Anmeldungen nehme ich **Langgarten 82** entgegen.

H. Rinda, Balletmeister.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 21. zum 22. d. Mts. sind in Langefuhr von 2 Leuten 2 Beutel mit ca. 2 Scheffel Kartoffeln auf der Straße fortgeworfen worden, die anscheinend gestohlen sind. Der Eigenthümer wird aufgefordert, sich binnen 14 Tagen im Revier-Bureau zu Langefuhr zu melden.

Alle Sorten Kalender für **1868** bei **L. G. Homann,** Jopengasse No. 19.

Große Ausstellung von

Neujahrs-Gratulationen

ernsten und scherzhaften Inhalts zu den billigsten Preisen.

J. L. Preuss, Portechaisengasse 3.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.